

Rede des Vorsitzenden der Regionalrates Köln

Rainer Deppe MdL

am 14. Februar 2014

Gemeinsame Sitzung der Regionalräte der Regierungsbezirke Köln und Düsseldorf

Verabschiedung einer gemeinsamen Stellungnahme zum Entwurf des Landesentwicklungsplan (LEP)

Anrede,

Wir treffen uns heute in einer bisher einmaligen Konstellation. Seit der Bildung der Regionalräte im Jahr 2001 ist das die erste gemeinsame Sitzung der beiden rheinischen Regionalräte. Aus einem wichtigen Anlass. Es geht um die Stellungnahme zum neuen Landesentwicklungsplan. Wie der aktuelle wird der neue LEP für 2 Jahrzehnte die Richtschnur für die Raumordnung in Nordrhein-Westfalen sein.

Die Erfahrung lehrt, dass sich in so langen Zeiträumen politische Mehrheiten in Parlamenten ändern und dass auf den verschiedenen Ebenen unterschiedliche Mehrheiten bestehen. Und weil planerische Entwicklungen so gut wie nie im Laufe einer einzigen Wahlperiode abgeschlossen werden können, sind wir alle gut beraten, solche grundlegenden Planungsentscheidungen mit einem lang anhaltendem Konsens zu tragen. So haben wir es im vergangenen Jahr mit dem Teilplan zum großflächigen Einzelhandel gemacht. So wäre es gut, wenn der LEP nach einer ausführlichen Diskussion am Ende ebenfalls von einer breiten Zustimmung getragen würde.

Bei der Erarbeitung der gemeinsamen Stellungnahme für unsere beiden Regionalräte haben sich alle Beteiligten bemüht, streng an der Sache orientiert die Themen anzusprechen, die für uns im Rheinland ganz besonders wichtig sind. Unsere Stellungnahme ist nicht gegen irgendjemanden gerichtet, nicht gegen den Plan und auch nicht gegen die Staatskanzlei gerichtet. Es sind Anmerkungen und Forderungen, die wir für eine gute Entwicklung des Rheinlandes für zwingend notwendig halten, gerade weil wir einen guten LEP und eine erfolgreiche Entwicklung für NRW wollen.

Das Rheinland mit den 6,7 Mio. Einwohnern, mit 2,25 Mio. Beschäftigten, mit 42 % der Wirtschaftsleistung Nordrhein-Westfalens trägt schon heute ganz wesentlich zur positiven Entwicklung unseres Landes bei. Dieser hohen Bedeutung sind wir uns bewusst, Dieser Verantwortung für das Land wollen wir gerecht werden.

Eine positive Entwicklung und die Zukunft des Rheinlandes werden ganz entscheidend davon abhängen, dass wir die Chancen zur Entwicklung bekommen. Wir sind der Auffassung, dass die Regionalräte sehr verantwortungsvoll mit ihrer Kompetenz der Regionalplanung umgegangen sind. Gerade in einem so vielfältigen Land wie Nordrhein-Westfalen ist es sinnvoll, die Regionen und regionale Abstimmungsprozesse deutlich zu stärken. Deshalb sprechen wir uns für größere Spielräume für die Regionen aus.

Lassen sie mich kurz einige inhaltliche Punkte ansprechen:



Es gilt das gesprochene Wort!

Wir sehen den sparsamen Umgang mit dem Freiraum als eine wichtige Aufgabe an. Es kann nicht so weiter gehen, dass wir in 20 Jahren etwa 110.000 ha, also mehr als 6 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche verloren haben.

Um diese Ziele zu erreichen, brauchen wir in den Gemeinden, in den Kreisen und auf der regionalen Ebene neue Instrumentarien.

Wir begrüßen die Idee, Flächenpools zu bilden. Diese werden nur dann zustande kommen, wenn es einen verbindlicher Rechtsrahmen für einen fairen Kosten-Nutzen-Ausgleich zwischen kooperierenden Kommunen gibt.

Wir wollen den Vorrang der Innenentwicklung. Dazu brauchen wir Instrumentarien, rechtliche Veränderungen und Förderprogramme, die es ermöglichen Brachflächen schnell und zu vertretbaren Bedingungen in eine neue Nutzung zu überführen.

Kurz: Die Wiedernutzbarmachung von Brachflächen und die Bestandsaktivierung müssen attraktiver sein als die Inanspruchnahme von Freiflächen.

Fläche ist nicht vermehrbar. Deshalb brauchen wir in den Ballungsräumen weniger Funktionstrennung und mehr Funktionsüberlagerung und sicher noch viel stärker eine Mehrfachnutzung des gleichen Raums. Dazu brauchen wir in den Regionen planerische Freiräume aber auch veränderte rechtliche Instrumentarien, die integrierte Entwicklungen und Mehrfachnutzungen ermöglichen.

Wir sind Wachstumsregion. Wir wollen Wachstumsregion bleiben – und wir sind überzeugt: das ist nicht nur in unserem rheinischen, sondern im gesamt-nordrhein-westfälischen Interesse. Deshalb brauchen wir auch für die Zukunft ein moderates und bedarfsgerechtes Flächenwachstum.

Wir brauchen Verkehrswege, die technisch in Ordnung sind und die ausreichend dimensioniert sind. Es ist ein gutes Zeichen auch für die Ernsthaftigkeit, dass wir in der Stellungnahme alle Verkehrswege gleichermaßen ansprechen: also Straßen, Schienen, Wasserstraßen und den Luftverkehr. Wir brauchen sie alle und zwar in einem guten Zustand, ausreichend dimensioniert und aufeinander abgestimmt.

Ein großer Teil des Rheinlandes ist nach wie vor landwirtschaftlich genutzt. Dies soll auch so bleiben. Deshalb wollen wir Flächen für die Landwirtschaft, die vorrangig der Erzeugung von Lebensmitteln und nachwachsenden Rohstoffen dienen.

Das Rheinland ist eine starke Region. Unter den Metropolregionen in Deutschland sogar die einwohnerstärkste. Wir meinen, das soll sich auch im Status einer eigenständigen Metropolregion ausdrücken. Dies richtet sich gegen niemanden, weder gegen andere Metropolregionen noch gegen irgendeinen anderen Teil unseres Bundeslandes.

Wir sehen in einer metropolregionalen Differenzierung die Voraussetzung, um für Teilregionen angemessene Aussagen zum Bedarf und zur Infrastrukturausstattung zu machen. Dies wird Nordrhein-Westfalen stärken.

Der Landesentwicklungsplan ist eine der ganz wichtigen Richtungsentscheidungen für die Entwicklung von Nordrhein-Westfalen, für uns in unseren beiden Regionalräten für das Rheinland. Deshalb ist es gut und ein starkes Zeichen, dass wir hier heute gemeinsam unsere Stellungnahme verabschieden wollen, gemeinsam heißt: die Regionalräte unserer beiden Regierungsbezirke und gemeinsam die Fraktionen von CDU, SPD und FDP.

Herzlichen Dank!